

SOLWODI

Solidarity with
women in distress

Solidarität mit
Frauen in Not



Unterstützt den Druck des
Rundbriefes. Herzlichen Dank.

Rundbrief

Nr. 107, März 2016



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Interessierte,

das neue Jahr ist noch jung, und es hält viele neue Herausforderungen für uns bereit.

Frauen auf der Flucht sind auch in Deutschland nicht immer sicher, beispielsweise, wenn allein reisende Frauen und Kinder in Sammelunterkünften zu Hunderten untergebracht werden.

Diese Menschen fliehen, weil sie zuhause keinerlei Perspektive sehen. Ihre Länder wurden ausgebeutet, ihre Flüsse verschmutzt, ihre Böden mit

Schwermetallen verunreinigt. Wir sind daran nicht unschuldig. Gedankenlos kaufen wir ein neues Handy, weil das alte nicht der neuesten Technik entspricht. Wir bedenken nicht, dass für jedes Handy Coltan aus dem Ostkongo benötigt wird. Dessen Abbau zerstört die Umwelt, beutet Zwangsarbeiter aus und finanziert Bürgerkriege.

Die Frauen fliehen auch, weil sie in ihrer alten Heimat schutzlos sind. Zuhause wurden sie geschlagen, vergewaltigt, ausgebeutet. Oft geht es ihnen auf der Flucht oder im reichen Europa nicht besser: Sie geraten in die Fänge von Menschenhändlern oder landen in der Prostitution.

Für diese allein reisenden Frauen und ihre Kinder hat SOLWODI ein leer stehendes Haus angemietet und stellt fest, wie schwerfällig ein solches Angebot von staatlichen Stellen angenommen wird. (siehe S. 4)

Kurzfristig wurden wir nach Kenia zu einer Generalversammlung gerufen. Dort wurden wir von Erzbischof Martin Kivuva nach Mombasa eingeladen. Er ist bereit, SOLWODI Kenia mit persönlichem Engagement zu unterstützen. Es war schön und informativ, alle Kolleginnen von SOLWODI zu treffen und ihre Erfahrungen und Erfolge zu hören. (siehe S. 2)

Gefreut haben wir uns über die Gesetzgebung in Frankreich. Dort ist das Parlament dem Nordischen Modell gefolgt und hat den Sexkauf verboten. Entsetzt sind wir über den Weg, den der deutsche Gesetzgeber gewählt hat. (siehe S. 3)

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest und Gottes Segen für das restliche Jahr.

Ihre Sr. Lea Ackermann

Poetry-Slammerin Christine Pamba begeisterte in Deutschland

Auf Einladung von SOLWODI trat die kenianische Künstlerin Christine Pamba bei einer Bonn-Kenianischen Kulturveranstaltung im Gemeindesaal der Stiftskirche „St. Johann Baptist und Petrus“ auf. Beeindruckend durch ihren Präsentationsstil gewährte die Poetry-Slammerin Einblicke in die Situation kenianischer Frauen und Mädchen. Die 23-Jährige erzählte von den zerstörten Träumen junger Kenianerinnen ohne Schulausbildung, die in der Prostitution ihren Lebensunterhalt verdienen. Power-Point-Präsentationen dokumentierten die SOLWODI-Erfolgsgeschichte in Kenia: Wasser- und Fußballprojekte, Schulförderung oder die Ausbildung von Frauen und Mädchen. Das Frauenmuseum Bonn unterstützte die Benefizveranstaltungen mit der Installation „Die Wasserträgerinnen“ von Marianne Pitzen. In Köln nahm Christine an einem Poetry-Slam-Wettbewerb teil und erntete viel Applaus. Zum Abschluss gab sie für SOLWODI ein Hauskonzert in Boppard-Rheinbay. Christine Pamba ist ehrenamtlich für SOLWODI Kenia aktiv. In Deutschland konnte sie überzeugen und gewann eine Bonnerin, die ihr das Weiterstudium (wegen Geldmangel unterbrochen) finanziert. Zurück in Kenia wird Christine von unserem Schulprojekt in Mombasa betreut. Sie hat sich bereits an einer Universität eingeschrieben. Den kompletten Bericht und ein Interview mit Christine Pamba können Sie auf unserer Homepage www.solwodi.de nachlesen.

Inhalt

Poetry-Slammerin Christine Pamba begeisterte Deutschland	Seite 1
SOLWODI regional, landesweit und weltweit aktiv	Seite 2
Ist die Personenfreizügigkeit, eine Grundfreiheit der EU, in Gefahr? <i>Von Sr. Dr. Lea Ackermann</i>	Seite 3
Prostitution	Seite 3
Interview mit der Aussteigerin Huschke Mau	Seite 3
Blus- und Rockhaus“ Bingen spendet	Seite 4
Globus-Stiftung, Ehrenamtliche und Privatspender unterstützen SOLWODI-Fluchthaus	Seite 4
Dr. Frank Matthias Rudolph referierte zum Thema „Posttraumatische Belastungsstörungen und Prostitution“	Seite 4
Termine	Seite 4
Impressum	Seite 4



Über die Beratungsstellen, Frauenhäuser und Schutzwohnungen ist SOLWODI regional aktiv, durch die einzelnen SOLWODI-Vereine auf Länderebene landesweit vernetzt und durch die politische und praktische Arbeit bundes- und weltweit engagiert. Lesen Sie selbst!

Regional aktiv ... in Oberhausen: Streetwork

Durch das finanzielle Engagement der Stadt Oberhausen – Team der Gleichstellungsstelle – kann Streetwork in der Flaßhofstr. durch Solwodi fortgesetzt werden.

... in Mainz: Spende des Polizeipräsidiums

Das Polizeipräsidium Mainz hat 2.500 Euro aus dem Projekt „Taschen aus alten Polizeiuniformen“ an SOLWODI gespendet. Das Projekt verfolgt drei Ziele: Wiederverwendung alter Uniformen, Unterstützung der gpe-Näherei (in der Personen mit psychischen Erkrankungen beschäftigt sind) und Unterstützung von karitativen Einrichtungen mit dem erzielten Überschuss.

... in Helmstedt: Von Anfang an dabei!

Als sich am 24. April 1999 der erste SOLWODI Arbeitskreis Helmstedt gründete, war Dorothea Dannehl dabei. Die 63-jährige Kommunalpolitikerin tritt für Belange von Frauen auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens ein. Neben ihrem politischen Engagement als Fraktionsvorsitzende der CDU im Kreistag Helmstedt und als stellv. Landesvorsitzende Niedersachsen der Frauen-Union, setzt sie sich besonders für Frauen ohne Lobby ein: Frauen in der Prostitution! Ihr Anliegen ist klar: „Prostitution ist ein System der Macht und des Geldes. Das Beispiel von Schweden (Sexkaufverbot) macht uns Mut!“



Landesweit vernetzt ... in Regensburg: Beratungsstelle feierlich eröffnet

Unsere neue SOLWODI-Beratungsstelle in Regensburg wurde am 11. Dezember 2015 feierlich eröffnet. Bischof Dr. Rudolf Voderholzer nahm die Segnung der Diensträume vor. SOLWODI Regensburg bietet umfassende Beratung und Hilfe in Notsituationen. Frauen in Zwangslagen, Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution, Opfer von Zwangsehen finden hier eine Anlaufstelle. Auch Frauen auf der Flucht werden unterstützt. Die Initiative, eine Fachberatungsstelle in Regensburg zu eröffnen, geht auf das Engagement des Arbeitskreises „Frauenhandel und Zwangsprostitution“ des KDFB-Diözesanverbandes Regensburg zurück. Mit den Kollekten des Katholikentages 2014 und einer Zuwendung des Bistums wurde eine Basis für die SOLWODI-Beratungsstelle Regensburg geschaffen. Leiterin ist die Sozialarbeiterin Simone Seebauer. Die neue Beratungsstelle ist in der Mai-erhoferstr. 1 in Regensburg zu finden und hat Montag bis Freitag von 10 bis 15 Uhr geöffnet.



Einsegnung der Beratungsstelle durch Bischof Voderholzer.

Kontakt: Simone Seebauer, Tel.: 0941 89966547, Mobil: 0176/45855090, E-Mail: regensburg@solwodi.de

... in Waiblingen: Landesverein SOLWODI Baden-Württemberg gegründet

Am 19. Januar hat sich in Waiblingen der Verein SOLWODI Baden-Württemberg gegründet. Unter der Versammlungsleitung von Frau Anja Jesinger wurde einstimmig folgender Vorstand gewählt: Sr. Dr. Lea Ackermann (1. Vorsitzende), Frau Ingrid Krumm (stellvertretende Vorsitzende und Schriftführerin) und Frau Claudia Sippel (zweite Stellvertreterin und Kassenwartin). Da Sr. Lea auf einer Auslandsreise war, nahm Frau Krumm für sie die Wahl an. Zu den Gründungsmitgliedern des neuen Vereins zählen u.a. die Landesarbeits- und Sozialministerin Katrin Altpeter, Pro Familia, weitere engagierte Einzelpersonen und Organisationen. Mittelfristiges Ziel ist die Errichtung einer SOLWODI-Beratungsstelle.



Gründungsmitglieder SOLWODI Baden-Württemberg

weltweit engagiert ... in Kenia

von Sr. Dr. Lea Ackermann

Aus Kenia kam unvorhergesehen ein dringender Ruf für eine Vollversammlung zum SOLWODI K Verein. Die 1. Vorsitzende hat sich nach 6 Jahren vorgestellt alles umzukrempeln. Eile war angesagt und so flogen Gudrun Angelis, die in Zukunft meine Stimme im Verein wahrnehmen soll, und ich zu dieser Sitzung. Es schien uns wichtig, dass der neue, sehr engagierte Erzbischof von Mombasa Martin Kivuva dem Vorstand des Vereins beitrifft. Der Finanzbeauftragte Father Okello und sehr zuverlässige Mitarbeiter der Diözese überprüft die Abwicklung im SOLWODI-Verein Kenia und auch der Caritas Direktor Brother John war ebenfalls bereit, sich zu engagieren.

Alle Leiterinnen der verschiedenen Projekte kamen um zu berichten. Wir haben uns gefreut, Elizabeth Nafula von Malindi zu treffen. Sie gehört seit einem Jahr zum Verein SOLWOGIDI und bewirkt wahre Wunder in Malindi. Ihre Zusammenarbeit mit der Diözese und Pater Albert gestaltet sich sehr erfolgreich. Elizabeth Akinyi war ebenfalls da und berichtete über ihre notwendige und mühsame Arbeit in der Region Busia. An der Grundschule zeigt sich auch die extreme Armut der Gegend. Die meisten Kinder folgen dem Unterricht am Boden sitzend. 7 Kinder teilen sich ein Schulbuch. Viele Kinder sind Waisen, sie leben bei ihren Großeltern, Nachbarn, Verwandten. In der Schule bekommen sie oft die einzige Mahlzeit am Tag. Dank der Stiftung „Gutes Wasser“ konnten wir Wasser an diese Schule bringen und Toiletten bauen. Nyambura erzählt begeistert von ihren Fußballerinnen, die engagiert spielen, aber auch gute Schulabschlüsse und Berufsausbildungen machen. Ich sitze im Büro / Beratungsraum von Agnes Mailu (SOLGIDI) und sehe, wie an diesem normalen Arbeitstag 6 neue junge Frauen um Hilfe anfragen. Bei drei Mädchen bitte ich, mir ihre Lebensgeschichte aufzuschreiben. Zwei wollen Köchinnen werden, und ich verspreche in Deutschland Hilfe für die Finanzierung (je 300 €) zu finden. Ein Mädchen wäre gerne Krankenschwester. Eine längere Ausbildung und leider auch teurer (2.000 €). So war unser kurzer Besuch doch sehr erfolg- und erfahrungsreich.

Ist die Personenfreizügigkeit, eine Grundfreiheit der EU, in Gefahr?

Von Sr. Dr. Lea Ackermann, SOLWODI Deutschland e.V.

Der freie Personenverkehr in Europa gerät immer mehr unter Druck und schuld daran ist die andauernde Flüchtlingskrise: Diesen Eindruck vermitteln zurzeit Teile der Politik. Doch gibt es diesen Kausalitätszusammenhang wirklich?

Die EU-Innenminister haben sich lediglich dafür ausgesprochen, die Grenzkontrollen auf maximal zwei Jahre auszudehnen. Das heißt, der freie Personenverkehr wird temporär eingeschränkt, die EU und ihre Mitglieder wollen Schengen jedoch nicht grundsätzlich hinterfragen. Faktisch wäre es auch nicht möglich, sämtliche Grenzübertritte im EU-Binnenraum zu kontrollieren. Die Kosten wären zu hoch, das nötige Personal fehlt, die EU-Wirtschaft und nationalen Volkswirtschaften würden in Mitleidenschaft gezogen, da sie vom freien Personen- und Warenverkehr profitieren.

Es gibt Grundsätze, die sind nicht verhandelbar. Dazu zählen die Grundfreiheiten und Ziele der EU. Sie auszuspielen gegen Flüchtlinge, die nach Europa kommen, ist nicht legitim. Wer ein Recht auf Asyl hat, darf nicht an der Grenze abgewiesen werden. Ich plädiere in diesem Zusammenhang auf ein rechtlich fundiertes Asylrecht für Flüchtlingsfrauen, die aus frauenspezifischen Gründen ihre Heimat verlassen. Diese Frauen haben kaum eine Möglichkeit, ihre Fluchtgründe vor Gericht zu beweisen. Wer aus patriarchalischen Gesellschaften flüchtet, kommt aus keinem sicheren Herkunftsland und muss Asyl erhalten.

Prostitution

Am 3. Februar 2016 hat das französische Parlament beim Thema Prostitution mit absoluter Mehrheit für ein abolitionistisches Gesetz gestimmt. Das Gesetz unseres Nachbarn verbietet den Sexkauf, kämpft gegen Menschenhandel und Zuhälterei, entkriminalisiert Frauen in der Prostitution und zieht Sexkäufer in die Verantwortung.

Es ist vielleicht ein Zufall, aber fast zeitgleich hat sich in Deutschland die große Koalition zu einer Reform des ProstG geeinigt. Im Gegensatz zu Frankreich ist sie ein zahnloser Tiger geworden:

- So soll in Bordellen u.a. eine Kondompflicht eingeführt werden, die in der Praxis nicht überprüfbar ist.
- Vorgesehen ist ferner eine Anmeldepflicht. Allerdings muss die Frau sich nicht in jeder Stadt anmelden, in der sie in der Prostitution tätig ist, sondern nur in der ersten. Damit ist die Regelung nahezu nutzlos.

- Gesundheitsuntersuchungen sind zwei Mal im Jahr für unter 21-Jährige vorgesehen, alle zwei Jahre für Ältere. Wer in der Zwangsprostitution, in Hinterhofbordellen, gefangen ist, hat nichts von dieser Regelung.
- In Frankreich wird Prostitution als Akt der Gewalt gesehen und ist unvereinbar mit der Gleichstellung zwischen Frau und Mann. Auch in Deutschland gibt es den Gleichheitsgrundsatz, er ist sogar ein Grundrecht. Dennoch wird Prostitution hierzulande von der Politik als Beruf wie jeder andere eingestuft.

Interview mit der Aussteigerin Huschke Mau

In Deutschland spricht sich der Gesetzgeber gegen ein Verbot der Prostitution aus, da jede Frau das Recht haben müsse, diesem Beruf nachgehen zu können, wenn sie es wolle. SOLWODI-Pressereferentin Ruth Müller hat sich mit der Aussteigerin Huschke Mau unterhalten, wie sie diese Position der Regierung beurteilt.

Huschke Mau: Ich finde diese Sichtweise zynisch. Die Betrachtung sollte andersrum erfolgen: Was ist mit dem Recht der Frauen, sich NICHT zu prostituieren? Prostitution schadet der Gesellschaft: Es sind größtenteils Männer, die Frauen kaufen. Die Folgen für diese Frauen sind Vereinsamung, Armut, Süchte, Depressionen, Selbsthass und Posttraumatische Belastungsstörungen. Für sexualisierten Missbrauch Geld zu nehmen, um überleben zu können, macht daraus noch lange keinen Beruf!

SOLWODI: Wie sind Sie in die Prostitution gekommen und was haben Sie dort an Negativem erlebt?

Huschke Mau: Ich habe im Elternhaus Missbrauch erlebt, war vordisponiert. Ich bin weggelaufen und durchs soziale Netz gefallen. Mir blieb nichts anderes übrig, als mich zu prostituieren. 9 von 10 Frauen würden sofort aussteigen, wenn sie könnten, haben aber keine Alternative. Das Gerede von „freier Entscheidung“ finde ich daher verlogen. Prostitution ist Gewalt, ich meine damit nicht nur besonders sadistische Freier und Vergewaltigungen, ich meine auch den prostitutiven Akt an sich. 68 % aller Prostituierten haben Symptome einer Posttraumatischen Belastungsstörung wie Folteropfer.

SOLWODI: Wie haben Sie den Ausstieg geschafft und wie geht es Ihnen heute?

Huschke Mau: Für den Ausstieg habe ich lange gebraucht, weil ich ihn auf Grund mangelnder Hilfe selbst bewerkstelligt habe. Es ging über Jahre (Entzüge von Alkohol und Drogen, die ich brauchte, um Termine machen zu können, der Aufbau sozialer Netze, die Suche nach einem Therapieplatz und Job). Heute bin ich in Therapie, um mit den Verletzungen der Prostitution weiterleben zu können.

„Blus- und Rockhaus“ Bingen spendet 1000 Euro auf seiner 30-Jahrfeier



Das „Blus- und Rockhaus“ Bingen hat im Rahmen seines 30-jährigen Bestehens 1.000 Euro an SOLWODI Deutschland gespendet.

Die Kleiderkammer unter der Regie der CDU-Frauenunion und der Ex-Bürgermeisterin Brigitte Giesbert spendet regelmäßig für soziale Zwecke. Die Ehrenamtlichen des „Blus- und Rockhaus“ hatten zudem auf ihrer Feier eine Hutmodenschau für SOLWODI organisiert, deren Exponate guten Absatz fanden.

GLOBUS-Stiftung, Ehrenamtliche und Privatspender unterstützen das SOLWODI-Fluchthaus

Im vergangenen Jahr hat SOLWODI für traumatisierte Flüchtlingsfrauen und Flüchtlingskinder ein Fluchthaus angemietet und eingerichtet. Dieses Angebot wird seit Beginn von öffentlichen Stellen rege genutzt, jedoch haben wir bisher keinerlei staatliche Unterstützung erhalten. Umso erfreulicher ist es, dass uns die Globus-Stiftung St. Wendel finanziell in der Flüchtlingshilfe unterstützt.

Auch sind im Fluchthaus ehrenamtliche Kräfte im Einsatz, die die Flüchtlingsfrauen mit regelmäßigem Deutschunterricht auf ein Leben in Deutschland vorbereiten. Gemeinsames Backen und Kochen mit den Frauen wird ebenfalls großgeschrieben. Wir danken Allen und den SpenderInnen, die in den vergangenen Monaten mit Kleidern, Haushaltsgegenständen und Nähmaschinen die Arbeit des Fluchthauses unterstützt haben.

Dr. Frank Matthias Rudolph referierte zum Thema „Posttraumatische Belastungsstörungen und Prostitution“

Anlässlich des Tages zur Abschaffung der Sklaverei hatten der Förderverein SOLWODI und die Gleichstellungsstelle der Stadt zu einer Veranstaltung ins Rathaus Koblenz geladen, bei der Dr. Frank Matthias Rudolph zum Thema „Posttraumatische Belastungsstörungen und Prostitution“ sprach. Dr. Rudolph, ärztlicher Direktor der Mittelrhein-Klinik in Bad Salzig, verdeutlichte anhand von internationalen Studien, dass in der Prostitution Tätige häufig bereits als Kind sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren. Aus den Studien ging weiter hervor, dass 92 % der Befragten Prostitution als Sklaverei und nicht als normale Arbeit sehen. Gar 100 % der Befragten sagten, dass sie keiner Frau wünschen, dass „sie ihren Körper für das Überleben prostituieren muss.“

SOLWODI Deutschland hilft seit drei Jahrzehnten Frauen beim Ausstieg. In Koblenz ist die Menschenrechtsorganisation mit einer Beratungsstelle und einem Schutzhaus vertreten. Mitarbeiterin Anni Metka beschrieb auf der Veranstaltung, dass die Arbeit mehr bedeute als Behördengänge, dem Suchen nach einer Wohnung, einer Arbeitsstelle oder der Vermittlung von ärztlicher und juristischer Hilfe. Es gehe auch um alltägliche Dinge wie trösten oder zuhören.

Monika Hömberger, zweite Vorsitzende des Fördervereins: „Es ist wichtig, aufzuklären, dass Prostitution nicht freiwillig geschieht. Nur so kann eine Änderung erreicht werden.“

... in nächster Zeit

Freitag, 18. März

Fastenpredigt von Sr. Lea Ackermann, Essen im Dom, 18:30 Uhr

Donnerstag, 21. April

Vortrag mit Film zum Thema „Prostitution, ein Skandal in Deutschland“ beim kath. Frauenbund, Aichach, Pfarrzentrum, Soni Unterreithmeier, 20:00 Uhr

26. - 29. Mai

100. Katholikentag in Leipzig, SOLWODI ist dabei mit verschiedenen Aktionen

Freitag, 03. Juni

Deutscher Anwaltstag in Berlin, Hotel Estrel, Podiumsdiskussion zum Prostituiertenschutzgesetz mit Sr. Lea Ackermann, 16.00 Uhr

23. - 24. Juni

SOLWODI Aachen feiert 5-jähriges Bestehen. Weitere Infos folgen.

Mittwoch, 06. Juli

Podiumsdiskussion mit Sr. Lea zum Thema „Menschenhandel / Zwangsprostitution entlang der Donau“, Ulm, Stadthaus, 20:00 Uhr

Weitere Termine finden Sie auf unserer Homepage: www.solwodi.de



Besuchen Sie auch unsere Facebook-Seite (www.facebook.com/solwodi.de), um sich über aktuelle Themen und Veranstaltungen zu informieren.

Für den Rundbrief per E-Mail können Sie sich jederzeit kostenlos auf unserer Homepage unter folgendem Link registrieren: <http://www.solwodi.de/36.0.html>.

Impressum

Redaktion: SOLWODI Deutschland e.V., Propsteistraße 2, 56154 Boppard, Tel: 06741-2232, Fax: 06741-2310
E-Mail: info@solwodi.de • Internet: <http://www.solwodi.de> • <http://www.facebook.com/solwodi.de>

Bankverbindungen:

Volksbank Koblenz Mittelrhein e.G.

BIC GENODE51KOB
IBAN DE68 5709 0000 6565 6510 00

Landesbank Saar, Saarbrücken

BIC SALADE55XXX
IBAN DE84 5905 0000 0020 0099 99

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück

BIC MALADE51SIM
IBAN DE02 5605 1790 0001 1270 00